

Die Bürgschaft.

Wer eine Wohlthat dir erzeigt,
Dem sollst du dafür dankbar seyn;
Dies macht den Geber dir geneigt,
Und bringt dir neue Wohlthat ein.

Ein Wort, ein Mann! sagt das Sprichwort, und ein redliches Herz wird seiner Zusage stets eingedenk bleiben, selbst wenn es mit eigener Gefahr verbunden wäre, das gegebene Versprechen zu halten.

Der P. von Lauriere, ein portugiesischer Franziskaner, welcher mit einigen Officieren von den Indiern zum Gefangenen gemacht worden war, bat den König, in seine Heimat zurückkehren zu dürfen, um wegen des geforderten Lösegeldes die erforderlichen Maßregeln selbst treffen zu können. Der König jedoch wollte nicht darenin willigen, weil, falls die Unternehmung mißglücken sollte, er in die Rückkehr des Geistlichen einen Zweifel setzte. Da nahm der Ordensmann seinen Rosenkranz und, ihn dem Könige überreichend, sprach er: „Herr! dieses heilige Unterpfand bürgel für meine Treue,“ worauf ihn der König, obwohl mit noch nicht ganz unterdrückten Zweifeln, ziehen ließ. Der Priester aber stellte sich, nachdem seine Geschäftsreise, obwohl fruchtlos, vollendet war, doch pünktlich wieder in seine Haft. Diese Treue und mit so manchen Beschwerlichkeiten verbundene unerwartete Wiederkehr des Geistlichen stieß dem Könige eine so hohe und vortheilhafte Meinung von dem redlichen Priester und seinen Landsleuten ein, daß er sie insgesammt ohne Lösegeld frei und ungehindert in ihr Vaterland zurückkehren ließ, ja selbst ihnen die Mittel großmüthig verlieh, die weite Reise unternehmen zu können.

So erregt die Tugend der Treue auch die Bewunderung selbst unserer Feinde und söhnt sie mit dem Biederherzigen aus.